

Pilze und Fleisch könnten das Einkommen vermehren

Von Cornelia Jost. Aktualisiert am 14.11.2011

Am diesjährigen Politapéro wurden Ideen diskutiert, wie sich das Einkommen in der Landwirtschaft aufbessern liesse.



Mit Fleisch und Pilzen mehr Geld einnehmen.

(Bild: Colourbox)

«Welches sind die drängendsten Probleme und Herausforderungen in der Landwirtschaft und im Kleingewerbe in Trub?» So lautete eine der Fragen, die sich den Truberinnen und Trubern am Freitag am Politapéro stellte. Unter der Leitung von Markus von Gunten vom Inforama Emmental diskutierten sie über die Zukunftsperspektiven in der Landwirtschaft und im Kleingewerbe in ihrer Gemeinde.

Der Blick in die Zeitungen zeige, dass die Lage ernst sei und die Landwirte nicht auf hohem Niveau jammern würden, sagte von Gunten und zitierte Schlagzeilen wie «Milchpreis sinkt» und «Euro macht Waldbesitzer nicht froh», und er zeigte die fallende Kurve des Schlachtenschweinpreises. Die Frage sei, was sich in der Landwirtschaft und dem Kleingewerbe anbiete, um das Einkommen zu erhöhen.

Im Workshop ging es darum, konkrete Wege zur verstärkten Zusammenarbeit oder zur Erhöhung des Einkommens zu finden. Als Ideen genannt wurden nach der halbstündigen Diskussion in den Tischgruppen beispielsweise die Verbesserung des touristischen Angebots, das Errichten einer Fischzucht oder auch das «Aufspringen auf den Kambly-Express».

«Diesen Anschluss haben wir bereits erwischt», sagte Gemeindepräsidentin Christine Reber. Alle Mitarbeitenden der Firma Kambly seien zur Frage, was man nach dem Kambly-Besuch sonst noch unternehmen könne, geschult worden.

In der Diskussionsrunde wurden aber auch Ideen genannt, für die es bereits Projekte gibt. So etwa, eine Pilzzucht einzurichten: «Bei den Restaurants ist die Nachfrage an Pilzen da», erklärte Thomas Neuenschwander vom Inforama, der mit dem Projekt betraut ist. Ein weiteres Projekt, das bereits im Gespräch ist und an diesem Abend ebenfalls vermehrt genannt wurde, ist die Schaffung einer genossenschaftlichen Metzgerei im Trub. «Ideal wäre, wenn ein Bauer das Projekt im Nebenerwerb aufzubauen und betreiben könnte», sagte von Gunten. Deshalb brauche es jetzt jemanden, der es anpacke. Weitere, bereits andiskutierte Projekte sind ein Solarvorhaben sowie die zentrale Vermarktung von Truber Projekten. Auf die Ideen soll – falls Interesse besteht – an einer Folgeveranstaltung vertieft eingegangen werden.

Am Politapéro informierte der Erhebungsstellenleiter der Gemeinde (früher Ackerbauleiter) Martin Wiedmer zudem über die Beiträge, welche die Gemeinde zur Aufwertung von ökologischen Flächen, also Wiesen, Weiden etc., bezahlt. Pro Hochstammbaum sind es 20 Franken, denselben Betrag (ab dem kommenden Jahr das Doppelte) gibt es pro Bienenvolk. Ausserdem trägt die Gemeinde die Kosten, wenn ein Bürger bei seiner Ökofläche die Qualität kontrollieren lassen will. (Berner Zeitung)

Erstellt: 14.11.2011, 09:21 Uhr